

# Vor dem Türkenkriege

Im Jahre 1670 wollte ein Jesuit wissen, dass eine päpstliche Bulle dem Hause Liechtenstein den Genuss und Besitz gewisser Zehente einräumte, doch fehlten darüber alle Urkunden.

Geldfuhren, die nach Wien gingen, mussten bei den unsicheren Zeiten geheim gehalten und von 2 Musketieren begleitet werden; als bei einem Schneegestöber ein Schlitten von Wilfersdorf nach Thayax fuhr, spannte der Kutscher 8 Rosse ein. Für die Kaiserinwitwe wurden mehrere Schlosszimmer geweißt, geputzt und geheizt, weil sie auf der Durchreise hier nächtigen wollte, auch Wildbret bereitete man für sie vor. Mannshoch lag der Schnee auf den Feldern, dazu herrschte eine grimmige Kälte, dass sich niemand auf die Straße wagte.

Neue Mauttafeln wurden gemacht, weil die Gebühren für Schmalz und Käse um zwei Kreuzer beim Zentner ermäßigt wurden.

In den Ortsgemeinden wollte man die Hutweiden in Ackerland verwandeln, was aber die Herrschaft verhinderte, da ja zuwenig Weideland vorhanden war. Für die Pferde schaffte der Hauptmann „Blenten“ an, kaufte ungarische Peitschen und ließ die Brustblätter auf der Innenseite füttern; die kroatischen Knechte erfreuten sich eines besseren Rufes als die deutschen, die mit den Pferden zu langsam und zu verdrossen waren, Die deutschen und polnischen Fuhrleute schmuggelten sehr geschickt die Waren über die Grenze, sodass man auf sie ein wachsames Auge haben musste.

Bevor der Fürst im Schloss eintraf, wurden die Wohnräume gewaschen, geputzt, ausgeräuchert und gut ausgeheizt.

Das Hochwasser vom 13. Juli überschwemmte das Zayatal bis gegen Hauskirchen, vermurte die Wiesen und Felder und wusch die Weinstöcke aus.

Die Pfarrer der Patronatskirchen forderten neben den Naturalien auch noch die entsprechenden Geräte wie Fässer und Metzen; die Herrschaft beanspruchte von einem Weinfass 1 fl, als Getreidemaß galt der Mistelbacher Metzen (150 alte Metzen = 140 5/8 neue Metzen). Es waren recht unruhige Köpfe, die immer Wünsche und Forderungen hatten; der Wilfersdorfer erhielt jährlich 35 Eimer Wein und 8 Eimer Bier, der Obersulzer 40 Eimer Wein, der Kettlasbrunner 20 Eimer Wein und 8 Eimer Bier – die Mengen wurden alle Vierteljahre ausgefolgt; von jetzt mussten sie das Fassgeschirr zurückgeben.

Den 2 Ordinariboten, welche die Gemeinden besoldete, gewährte die Herrschaft als Laufgeld 6 kr für eine Meile.

Pfarrbericht vom 1. Jänner 1670 bis 1. Jänner 1671

Pfarre	Geburten		Getraut	Gestorben	
	Knaben	Mädchen		Erwachsene	Kinder
Wilfersdorf	22	24	8	18	29
Ober-Sulz	19	14	9	9	11
Mistelbach	17	21	3	14	7
Eibesthal	8	7	2	6	3

Poysdorf	6	7	1	3	5
Walterskirchen	5	1	1	1	1
Kettlasbrunn	14	11	5	4	4
	91	85	29	56	60

Ausgeliehen hatten die Untertanen von der Herrschaft 38 Mut 15 Metzen Hafer.

1671 wurde auf dem Lehenberg ein Kreuz errichtet, das Floriani- und Laurentius Amt feierten fast alle Orte.

1 Metzen Korn kostete 27 kr, Weizen 1 fl, 1 Zentner Schmalz = 15 fl.

Zum Gartenanbau bezog die Herrschaft „wällischen Samen“ (Karfiol, Fenchel u. s. w. )

Ort	Waisen		Roboter	
	Knaben	Mädchen	Ross	Handroboter
Wilfersdorf	13	14	12	26
Bullendorf	20	17	8	21
Kettlasbrunn	7	22	14	36
Ober Sulz	27	21	12	47
Blumenthal	11	4	10	18
Loidesthal	8	12	19	11
Mistelbach	60	56	31	145
Hüttendorf	2	45	4	5
Lanzendorf	9	6	3	6
Ketzelsdorf	18	14	13	13
Wetzelsdorf	-	2	2	7
Poysdorf	19	12	-	68
Eibesthal	37	43	11	49
	231	228	144	459

Am Neusiedler Steinberg hatte der Jäger 28 Hasen à 5 kr und 6 Füchse à 20 kr geschossen; die Wachteln fing man mit einem abgerichteten Sperber.

Am 4. April wütete ein Schneesturm, dass man auf 3 Schritte nichts sah. Als dann ein trockenes Wetter folgte, ließ die Gemeinde auf dem Domonik Altar eine Messe lesen, damit es regnen sollte.

Erntergebnis: Bauweizen : 924 Schock 34 Garben,  
 Zehent Bauweizen : 228 Schock 18 Garben,  
 Baukorn : 195 Schock 49 Garben,  
 Zehent Baukorn : 537 Schock 35 Garben,  
 Zehent Gerste : 2 Schock 20 Garben.

1 Schock Bauweizen gab  $3\frac{3}{4}$  Metzen, Korn 4 Metzen,

1 Schock Zehentweizen gab 3 Metzen , Korn 2 – 5 Metzen.

256 Tagwerk Wiesen lieferten 479 Fuhren Heu und 259 Fuhren Grummet.

Den Damm vor dem Schloss beschottete die Herrschaft gründlich und setzte auf der Seite Kronawettstauden; von Paris kaufte sie 2 Robotwagen um 761 fl 28 kr und von Neapel bezog sie italienische Pferde.

Mauten besaß die Herrschaft 1672 in Wilfersdorf, Bullendorf, Mistelbach, Lanzendorf und am „Harten Tanz“, die sie alle um 800 fl dem Wenzel und Marie Schwarz verpachtete.

In Wilfersdorf kostete 1 Mut Weizen 30 fl, in Ebergassing 36 fl,  
In Wilfersdorf kostete 1 Mut Korn 15 fl, in Ebergassing 20 fl,  
In Wilfersdorf kostete 1 Mut Hafer 8 fl 30 kr, in Ebergassing 12 fl.

Die Hausarmen des Marktes empfangen von der Herrschaft zu Neujahr, in der Fasnacht zu Georgi und Michaeli ein Almosen in Geld, Korn und Heiden, nicht aber die Bettler und Fremden; bei der Kirchentür verteilte sie fast jeden Sonntag ein Almosen; das Michaeliamt war ein Opfer für die verstorbenen Mitglieder des Fürstenhauses, nachher erhielten die Armen ein Geldgeschenk.

Am 24. März stiftete die Herrschaft ein Almosen an den Quatemberfreitagen mit einem Amte, nach dem die Armen Brot, Bier und zusammen 12 fl bekamen. Der Kaplan an der Mistelbacher Spitalkirche musste sich von nun an mit 200 fl begnügen (früher 250 fl ) und mit 4 Klafter Brennholz (ehedem 8).

Die Quatemberstiftung geriet bald in Vergessenheit, die Armen besuchten gar nicht die Kirche. Alle Bedienstete und Beamten mussten ihre Osterpflicht erfüllen und den Beichtzettel vorweisen. Da Brandleger die Orte heimsuchten, sollten die Gemeinden Wachen aufstellen, im Schloss die Tore gut versperren und die Zugbrücke aufziehen.

Nach einer Verordnung bekamen im Sommer die Bauhandwerker folgende Entlohnung:

1 Pallier auf des Meisters Groschen täglich 20 kr,  
1 Maurer oder Zimmergeselle = 18 kr,  
1 Malterührer = 13 kr, 1 Ziegeldeckergeselle = 33 kr,  
1 Tagwerker = 12 kr (auf dem Lande waren diese Wiener Ansätze um 2 kr niedriger). Die Arbeitszeit dauerte im Sommer von 4 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit 3 Feierstunden, im Winter aber, solange es licht war, mit 1 Raststunde, im Frühling und Herbst 2 Feierstunden.

Jeder Meister musste einen Lehrbrief besitzen; sollte einer mehr Lohn fordern, so ist ihm der Lehrbrief abzunehmen, er für „unehrlich und untüchtig“ zu erklären und ins Landgericht einzuliefern.

Anfangs Juli pilgerten die Wilfersdorfer nach Maria Zell und blieben 7 Tage aus; der große Wolkenbruch richtete in den Feldern einen nicht unbedeutenden Schaden an, da der Bauer gerade mit der Ernte beginnen wollte. Die Ernte ergab viel Stroh, aber wenig Körner. Erst nach dem Getreideschnitt mähte man die einmätigen Wiesen.

Am 6. August 1673 konnte der Schlossturm ausgebessert werden. An Bau- und Zehentgetreide gingen ein: Weizen 1818 Schock 46 Garben,  
Korn 1271 Schock 2 Garben,  
Gerste 36 Schock 13 Garben.

Das Beilager des Kaisers musste mit einem Gottesdienst in allen Kirchen gefeiert werden, damit er mit vielen Nachkommen beglückt werde.

Am 14. Dezember 1673 ließ die Herrschaft ein feierliches Lobamt zu Ehren des hl. Sebastian und Rochus lesen, weil man wegen der ungesunden Luft den Ausbruch der Pestilenz befürchtete.

Ein Schock Karpfenbrut kostete 1674 in Nikolsburg 30 kr; der Nutzen der herrschaftlichen Fischzucht belief sich auf 747 fl 46 kr, die Unkosten auf 184 fl ½ kr , sodass ein Reingewinn von 563 fl 45 ½ kr blieb. Zum Georgi Almosen spendete der Fürst 137 Metzen Heiden. Auch in diesem Jahr verursachten große Regengüsse einen bedeutenden Feldschaden.

Vom Dienerhaus führte ein Schwibbogen über das Mühlwasser, das immer sehr schlecht geräumt wurde; es war eine „Lumpenarbeit“. Von einer Klafter zahlte man 4 kr.

Die Bäcker erzeugten damals „Brezel und Peugel“.

Marchfelder Bauern holten sich in Wilfersdorf Weizen, weil das Getreide hier sehr billig war; ein Metzen Korn kostete 24 kr und Hafer 18 kr.

Die Fürstin erbaute ein hl. Grab und eine Domonikkapelle, die der Passauer Official am 27. Juli mit einer feierlichen Messe einweihte; der Pfleger von Kromau war der erste Wallfahrer an dieser Gnadenstätte.

Zum Schutze gegen Feuerbrände ließ der Fürst das Schloss mit Ziegeln decken.

Im Herbst kostete ein Metzen Korn 25 kr und Weizen 48 kr.

Das Jagdergebnis für 1674/75 war folgendes:

Ort	Hasen	Füchse	Wildkatze	Rehe	Preise
Hausbrunn	22	14	2	-	1 Hase = 3 kr
Neusiedl	27	9	-	-	1 Fuchs = 15 kr
Schrick	10	9	-	-	1 Wildkatze = 15 kr
Mistelbach	10	5	-	3	1 Reh = 30 kr
Eibesthal	13	5	-	3	
Poysdorf	8	1	-	-	
Lanzendorf	2	8	-	-	In Geld betrug alles 19 fl 48 kr

Der Amtmann Tobias Schneider bekam für sein ersprießliches Wirken den Titel Hauptmann.

Von Wien brauchte ein Brief 4 Tage bis nach Wilfersdorf.

Das Magdalenefest feierte man 1675 in der Schlosskapelle mit Hochamt, Predigt und Vesper; dazu kamen von Zistersdorf Franziskaner.

Die Getreideernte war eine sehr gute:

Bauweizen: 1221 Schock 18 Garben, Zehent 293 Schock 40 Garben (davon Mistelbach) = 371 Schock 30 Garben, (Kettlasbrunn 71 Schock 40 Garben, Bullendorf 70 Schock 35 Garben)

Baukorn: 356 Schock 46 Garben – Zehent 847 Schock 13 Garben,

Gerste: 21 Schock 45 Garben – Zehent 14 Garben.

Von Stockerau kaufte ein Konrad Bauer viel Getreide in Wilfersdorf. Von Rabensburg bekam die Herrschaft 308 ¾ Ellen Hanfleinwand und 265 2/4 werkene.

Die Eisgruben legte man mit Schilfrohr aus, bis Lichtmess jagten die Jäger 1676 und das Ergebnis waren 63 Hasen, 44 Füchse und 1 Reh. Die Fuchsbälge arbeitete der Kürschner aus. Die Jäger richteten Sperber für Jagdzwecke ab. Zur Fütterung der 11 Wind- und 12 Wachtelhunde benötigte die Herrschaft wöchentlich 1 Metzen Korn und 2 Metzen Hafer;

zum „Purgieren“ der Jagdhunde reichte man ihnen einen jungen Frischling 2 Pfund Schwefel und Leinöl im Frühjahr. Die Jagdsteige putzte man im Herbst aus; für eine Jagd stellte man 14 Jagdhunde bereit.

1 Metzen Weizen kostete 1 fl 15 kr, Korn 1 fl und Hafer 24 kr. Die Handwerker bezahlte die Herrschaft diesmal mit Getreide; als Fastenalmosen spendete der Fürst 49 Metzen Korn. Mit dem Grafen Bräuner von Asparn tauschte die Herrschaft zwei Wiesen hinter dem Schloss neben der Schießstatt gegen eine bei Blumenthal.

Für die 371 Joch, die mit Sommerfrucht bebaut wurden, benötigte man 35 Mut 14 Metzen Hafer, 5 Metzen Erbsen, ebensoviel Bohnen und 4 Metzen Linsen.

In den fürstlichen Zimmern hatte man schon damals Matratzen..

War der Fürst mit seinem Hofstaat in Wilfersdorf, so führte der Hauptmann von Ostra und Kromau Lebensmittel hieher. Für die Bettler bei der Kirchentür gab der Rentmeister im Auftrage des Fürsten den Betrag von 7 fl 59 kr, so dass einer 2 den, manchmal auch 1 Groschen bekam.

Als am 8. Juni 1676 die polnische Königin sich auf der Durchreise im Schloss einquartierte, unterhielt sich die Gesellschaft 2 Stunden lang unter der großen Linde im Schlossgarten; das Gefolge verzehrte 24 ½ Maß Wein, 1 ¾ Eimer Bier, 4 Laib Brot und 14 Metzen Hafer.

Die Ernte ergab:

Bauweizen: 1269 Schock 33 Garben, Zehent 274 Schock 29 Garben

Korn: 288 Schock 57 Garben, Zehent 712 Schock 52 Garben

Hafer: 774 Schock 22 Garben, Zehent 699 Schock 8 Garben.

Angebaut wurden 390 ¼ Joch u. z. mit Weizen 26 Mut 17 Metzen, mit Korn 10 Mut 16 Metzen und mit Gerste 23 Metzen.

Die Untertanen hatten ausgeliehen: Korn 10 Mut 13 Metzen und Hafer 33 Mut 9 Metzen.

Hausalmosen zur Fastenzeit des Jahres 1677 :

je 4 Metzen für Wilfersdorf, Loidesthal und Ketzelsdorf,

je 3 Metzen für Bullendorf und Poysdorf

je 2 Metzen für Blumenthal, Krut, Wetzelsdorf, Lanzendorf,

je 5 Metzen für Kettlasbrunn, Ober Sulz, Eibesthal und

je 6 Metzen für Mistelbach.

Ein kaiserlicher Reiter überfiel zweimal in Hoberndorf den Gaweinsthaler Hufschmied.

Im März rafften die Masern viele Kinder weg. Das Georgi Almosen an die Armen betrug 53 Metzen 5 Massl. Ein Maler zeichnete für die Herrschaft eine Mappe mit genauer Angabe der Grenzen

Die Ernte des Jahres 1677 war eine gute:

Bauweizen	1041 Schock 6 Garben	Zehent 182 Schock 14 Garben
Halbtreide	-	Zehent 74 Schock -
Gerste	31 Schock 50 Garben	Zehent - 36 Garben
Korn	294 Schock 5 Garben	Zehent 745 Schock 17 Garben
Hafer	854 Schock -	Zehent 641 Schock 5 Garben
Erbsen	- 25 Garben	

Linsen	-	7 Garben	
--------	---	----------	--

Die beiden Letzten wuchsen bei uns sehr schlecht.

Der Haferschnitt begann am 12 August. 1 Metzen Weizen kostete 56 kr, Korn 24 kr und Hafer 18 kr.

Am 28. August 1678 traf die Nachricht ein, dass in der Türkei und Süd-Ungarn die Pest wütete, sodass man auf die Fremden gut aufpasste und in der Dominikkapelle ein Lobamt lesen ließ; zu Michaeli und im Advent gab diesmal die Herrschaft auch ein größeres Armenalmosen; am 4. Dezember meldeten die Zeitungen, dass die Pest in Ungarn wüte und gegen Österreich langsam vordringe, was allgemeine Bestürzung unter den Einwohnern hervorrief.

Das Ernteergebnis des Jahres 1678 war folgendes:

Bauweizen	1096 Schock 47 Garben	Zehent 245 Schock 55 Garben
Korn	313 Schock 16 Garben	Zehent 819 Schock 3 Garben
Gerste	32 Schock 30 Garben	Zehent 1 Schock 40 Garben
Hafer	611 Schock 15 Garben	Zehent 517 Schock 10 Garben
Jagdergebnis	51 Füchse, 165 Hasen, 2 Rehe für Wilfersdorf	
	27 Füchse, 102 Hasen, - Rehe für Rabensburg	

Der Hofgärtner, der im Vorjahr aufgenommen war, beaufsichtigte den Hofküchengarten und die Obstbäume, suchte Wildlinge, pelzte sie, setzte Weichsel- und Pflaumenbäume neben Stadeln und am Mühlgraben; die Linden bei der Schießstatt standen unter seiner Aufsicht, auch die im Kettlasbrunner Walde. Den Lehrling, den er sich hielt, unterrichtete er in allen Dingen; als Lohn bekam er: 40 fl im Jahr, täglich eine Maß Bier und 2 Seideln Wein, 12 Metzen Korn, 4 Kiesel Salz, 4 Pfund Fleisch in der Woche, 20 Pfund Schmalz jährlich, 1 Metzen Vollmehl,  $\frac{3}{4}$  Metzen Grieß,  $\frac{1}{2}$  Metzen Gerste, 20 Pfund Käse, 1 Eimer Kraut (oder 45 kr), freie Wohnung und Brennholz.

1679 wollten Mistelbach und Poysdorf dem Amtmann die Einsicht in die Gemeinderechnungen verweigern, damit er nicht ihre verborgenen „stückl“ erkennt.

Der Schulmeister Matthias Holzhauser, der in der Fastenzeit das Miserere und die Litanei hielt, bekam dafür 19 Maß 2 Seideln Wein und 39 Laib Gesindebrot. Im Mai verfügte der Kastner noch über 146 Mut 26 Metzen Weizen, 258 Mut 13 Metzen Korn und 82 Mut 10 Metzen Hafer.

Die Moskowitzische Gesandtschaft ließ, als sie gegen Wien reiste, ihre 200 Pferde auf den Mistelbacher Wiesen weiden und beehrte von den Bauern Vorspanndienste bis Wolkersdorf.

Auf die Nachricht, dass am 20. Juni 1679 die Pest in Pressburg und in Wien wütete, ließ die Herrschaft in Kettlasbrunn ein Lobamt lesen.

Der lang andauernde Regen im Juli-August schädigte die Ernte und überschwemmte die Wiesen im Zayatale.

Als in Hohen Ruppertsdorf 4 Häuser wegen der Pest gesperrt wurden, wusste man, dass diese Seuche aufs Land schon übergegriffen hatte; die Schulen wurden geschlossen, das

Landgericht sollte folgen. Von dem verseuchten St. Ulrich ließ man keinen Menschen in den Markt; die moskowitzische Gesandtschaft kehrte über Mistelbach heim; Fremde wollte kein Mensch beherbergen; die Wiener Fischhändler hatten einen Gesundheitspass vorzuzeigen, wenn sie von Wilfersdorf die Fische holten; zum Unglück erschienen noch Montecucculi Soldaten, die sich im Markte einquartierten; Handel und Verkehr stockte, die Maut büßte 500 fl in dem Jahre ein, der Mistelbacher Michaelimarkt fiel schlecht aus, die Wochenmärkte litten überall; Musikunterhaltungen, Maskeraden waren untersagt; den Metzen Weizen bezahlte man mit 1 fl 9 kr.

In der Fasnacht 1680 sperrte man die herumziehenden Faschingsnarren im Dienerhaus ein, dann zahlten sie eine Strafe, die zur Hälfte der Gemeinde und die andere der Kirche gehörte. In diesem Winter schoss der Hausbrunner Jäger 2 Wölfe.

Für den Anbau gab die Herrschaft aus: Hafer 45 Mut 27 Metzen, Linsen 3 Metzen, Bohnen 2 Metzen, Erbsen  $3 \frac{3}{4}$  Metzen; als die fürstlichen Musketiere bei einem Brande mithalfen, schenkte ihnen der Fürst  $\frac{1}{2}$  Eimer Wein; im Schloss hatte die Herrschaft einen Wachs-vorrat von 875 Pfund.

Auf genaue Waisenrechnungen schaute der Amtmann; jeder Dorfrichter wird gestraft, wenn er Waisenkinder in unkatholische Gemeinden heiraten ließ; sie sollen fleißig die Religionslehren besuchen, den Katechismus lernen und fleißig beten; ihre Schriften und Urkunden seien genau zu verwahren, ihre Kleider und Sachen verkaufen die Angehörigen im Beisein eines Beamten, nie darf ein Richter Bitten und Geschirr der Waisen eigenmächtig verwenden und benutzen, ihre Gelder darf der Richter nur mit Vorwissen der Herrschaft hinausgeben; diese ist auch zu verständigen, sobald ein Waisenkind freigelassen wird; die Ziffern in den Schriften muss man stets ausschreiben mit Worten, damit kein Unfug getrieben wird, damit sie ein Handwerk später lernen können, müssen sie auch die Schule besuchen; die Waisenrechnungen und Waisenbücher führt jederzeit die Herrschaft; wird ein Waisenkind groß und heiratet dasselbe, so empfängt der Hauptmann von ihm 4 fl 30 kr.

Am 16. Juni 1680 hielt die Bevölkerung im Verein mit den Beamten, die ein gutes Beispiel geben mussten, am hl. Berg eine feierliche Andacht ab, damit die Gemeinde von der Pest verschont bleibe, die in Nikolsburg, Tracht, Muschau und Wisternitz so viele Todesopfer forderte. Der Mistelbacher Baron Mechl streute die Lüge aus, dass Wilfersdorf ebenfalls schon verseucht sei, doch war es das Wilfersdorf bei Bruck a. d. L. Das Stammersdorfer Gasthaus, in dem alle Bewohner an der Pest starben, wurde gesperrt; deshalb vermied der Fürst Dietrichstein auf seiner Reise nach Wien jedes Gasthaus. Die Fürstlichkeiten aßen gern Kronawettvögel, „Zarizer“, „Quitscherln“ und Kernbeißer.

Der Wiener Uhrmacher Heinrich Sternecke forderte für die Herrichtung der Uhr 68 fl 30 kr.

Die Ernte war sehr gering dieses Jahr:

Bau- und Zehentweizen 1087 Schock 29 Garben,  
Korn 989 Schock 1 Garben,  
Gerste 29 Schock 2 Garben und  
Hafer 1046 Schock 3 Garben.

1681 besaß die Herrschaft zu Georgi noch folgende Getreidemengen:

Weizen 167 Mut 6 Metzen (1 Metzen = 54 kr)

Korn 284 Mut 17 Metzen (1 Metzen = 45 kr)

Gerste 12 Mut (1 Metzen = 30 kr)

Heiden 15 Metzen

Blieb der Fürst mit seiner Hofhaltung in Wilfersdorf, so benötigte er Korn 74 Mut 26  $\frac{3}{4}$  Metzen, Gerste 6 Mut 18 Metzen, Hafer 224 Mut 12 Metzen, sodass Gerste und Hafer eingeführt werden mussten. Den treuen und braven Knechten schenkte der Fürst manchmal zur Belohnung einen Rauchtabak.

Am 17. Mai 1681 stürzte der neue Herrschaftskeller ein, den der Maurermeister so schlecht gearbeitet hatte.

Die Jäger schossen an Wild: 94 Füchse à 12 kr, 97 Hasen à 3 kr, 4 Rehe à 30 kr, 1 Wildkatze à 12 kr.

Die Untertanen hatten sich vom Fürsten 388 Metzen Korn und 520 Metzen Hafer ausgeliehen.

1682 arbeitete man recht fleißig am Bräuhaus; die Saaten standen im Frühjahr so schön, dass auf den Märkten das Getreide von Tag zu Tag billiger wurde.

Die Ernte lieferte an Bau- und Zehentgetreide: Weizen 1479 Schock 42 Garben,  
Korn 818 Schock 22 Garben  
Gerste 17 Schock 58 Garben und  
Hafer 1363 Schock 55 Garben ;

Beim Probedreschen gab 1 Schock Korn sechs Metzen.

Den Schlossmaler entlohnte die Herrschaft mit 15 fl für  $\frac{1}{4}$  Jahr und den Gesellen mit 8 fl 45 kr.

In diesem Jahre erlegten die Jäger 2 Wölfe u. z. in Kettlasbrunn und Eibesthal.

Die Herrschaft hatte jederzeit dem Aufschlageinnehmer Hilfe und Beistand zu gewähren; dieser Aufschlag war eine Steuer, die vom Getreide, Mehl, Wein, Kühen, Pferden, Kälbern, Ziegen, Büffelhäuten, Wachs, Honig, Inslet und Pflaumen eingehoben wurde, wenn diese Dinge ein- oder ausgeführt wurden; niemand durfte sich dieser Abgabe entziehen, einen verbotenen Weg einschlagen oder im Geheimen kaufen und verkaufen.

Handschrift von Franz Thiel